



Dr. Anne Winkelmann

## Der Tiroler Knappentanz

In der Nähe von Garmisch-Partenkirchen, am Fuße der Zugspitze, liegt der Tiroler Ort Ehrwald. Wer Gelegenheit hat, in dieses Gebiet zu fahren, sollte sich eine bergmännische Besonderheit nicht entgehen lassen, die Vorführung eines Knappentanzes, der seit Jahren nach alter Überlieferung von Paaren des Trachtenvereins Ehrwald gezeigt wird.

Dieser Knappentanz, zweimal wöchentlich mit anderen Volkstänzen im Rahmen eines folkloristischen Programms aufgeführt, erinnert an die Zeiten, als Bergleute in dieser Gegend Bodenschätze ausbeuteten. Heute ist der Bergbau erloschen, doch der auf den Bergbau bezogene Tanz besteht noch.

Die jungen Mitglieder des Trachtenvereins, die heute den Tanz aufführen, haben die Tanzfiguren von den Alten gelernt. Der Knappentanz ist nicht schriftlich überliefert, so weiß man deshalb auch nicht, auf welche Zeit er zurückgeht. Man spricht zwar davon, daß die Tradition bis in das 16. Jahrhundert reiche, doch ist dies wohl ein Zugeständnis an die Fremden.

Die ursprüngliche Form des Tanzes ist stark mit fremden Einflüssen durchsetzt worden; so tanzen seit Gründung des Trachtenvereins im Jahre 1942 die Burschen nicht mehr allein, sondern zusammen mit Mädchen in vier Paaren. Eine Ehrwalder Prägung erhält der Tanz, der auch Tiroler Knappentanz ge-

◀ *Einfahrt in das Bergwerk. Seite 31 oben: „Förderwagen“ werden durch die Strecken geschoben, Mitte und unten: Bohrarbeiten mit Schlägel und Eisen und Sprengung*

nannt wird, durch die heimische Tracht der Paare. Die Burschen tragen zu ihren kurzen Lederhosen einen gestickten Gürtel (Ranzen), ein weißes Leinenhemd mit roter Weste (Leibchen). Die Ehrwalder Dirndelkleider der Tänzerinnen bestehen aus einer weißen Leinenbluse, roter Weste (Leibchen), braunem Rock und blauer Schürze. Burschen und Mädchen tragen schwarze Trachtenhüte, weiße Kniestrümpfe und schwarze Trachtenschuhe.

Der Knappentanz erfordert einige Vorbereitungen. Vier Schlägel und vier Eisen (Eisenstäbe mit einer Schnur an einem Ende zum Festhalten), vier weitere kürzere Eisen, eine Glocke, ein Stein mit vier Vertiefungen, ein Schußapparat sowie ein Behälter mit Pulver, sie sollen das Gezähe und andere Gegenstände für die Arbeit unter Tage symbolisieren, werden auf dem Boden ausgebreitet. Dadurch haben die Burschen während des Knappentanzes die Hände frei. Nur die Mädchen tragen ein Geleucht mit einer brennenden Kerze in einer Hand; diese runden, offenen Lampen mit ihrem langen feststehenden Handgriff sind den Froschlampen ähnlich. Begleitet werden die Paare von einer Zither, einer Gitarre und einer Harmonika.

Der Knappentanz wird von dem bergmännischen Tageslauf bestimmt, von der Einfahrt bis zur Ausfahrt.





Die erste Tanzfigur symbolisiert das Einfahren in das Bergwerk: Zu einer marschähnlichen Musik, bei der die Tänzer mit den Füßen den Takt anschlagen, schreiten die vier Paare hintereinander in einem Rundtanz, bei dem die Mädchen mit ihrer linken Hand das Geleucht zur Mitte des Kreises ausstrecken. Diese Lampen sind die einzige Lichtquelle, da die Beleuchtung des Raumes vor Beginn des Tanzes ausgeschaltet wurde.

Darauf beginnt bereits die bergmännische Arbeit: Die Burschen schlagen rhythmisch mit dem Schlägel auf die in einen Stein gesteckten kurzen Eisen. Sie knien dabei mit einem Knie auf dem Boden, die hinter ihnen hockenden Mädchen leuchten mit ihren Lampen. Dann fällt ein Schuß. Die Bohrarbeiten mit dem Gezähe, die Vorbereitung zum Sprengen und der ausgelöste Schuß charakterisieren diese zweite Phase des Tanzes.

Nun schlagen, gleichsam als Übergang zu der dritten Tanzszene, die Burschen mit den Schlägeln auf die Eisenstäbe, die sie in den Händen halten. Angeschlagen wird dabei einzeln nach dem Takt der Melodie: Diese Symbolisierung der Abtreibearbeit wiederholt sich noch einmal im Verlauf des Tanzes.

Ein weiterer Rundtanz, bei dem die Tänzer in geduckter Haltung hintereinander herschreiten, schließt sich an. Hierbei sollen die Burschen die kleinen Förderwagen darstellen, die von den Mädchen durch die Strecken geschoben werden. Dann wieder, als vierte Figur, das Hämmern im Takt auf die in den Stein gesteckten Eisen, Darstellung der bereits aus der zweiten Tanzszene bekannten Bohrarbeit. Die Mädchen leuchten wieder mit ihren Lampen.

Anschließend kündigt eine Glocke die Mittagszeit und das Gebet an. Die Burschen legen ihre Trachtenhüte neben sich, die Mädchen stellen das Geleucht auf den Boden und falten die Hände. Während die Glocke läutet, wird ein bengalisches Feuer entzündet, die Musik wird feierlich. Meistens wird an dieser Stelle ein altes Bergmannslied von einem Burschen gesungen.

▲ Während die Glocke die Mittagszeit und das Gebet einläutet, wird ein bengalisches Feuer entzündet

Die sechste Figur symbolisiert weiter die Arbeit unter Tage, das Bohren, wobei die in den Stein gesteckten Eisen rhythmisch angeschlagen werden. Danach wird als Überleitung zu der nächsten Figur im Takt auf die Eisenstäbe geschlagen.

Es folgt eine kreuzförmig getanzte Figur, bei der sich die Burschen an einer Hand in der Kreismitte anfassen, die Mädchen greifen mit beiden Händen außen an die Schultern der Burschen. Diese siebte Tanzfigur soll das Haspelziehen darstellen; die Burschen bedeuten die Arme des Haspels, die Mädchen ziehen. Die Bedeutung dieser Szene wird von den Tänzern so erklärt, daß man mit einem Haspel das Fördergut aus dem Bergwerk herausholt, die Mädchen schieben wieder wie bei der Szene zuvor die Förderwagen.

Hierauf folgt, als achte Figur, ein Schuhplattler, eine Beigabe also, die keineswegs bergmännischen Ursprungs ist.

Der Knappentanz endet mit der neunten Szene, mit der Ausfahrt aus dem Bergwerk und dem Gang nach Hause. Dargestellt wird diese Ausfahrt — wie die Einfahrt — mit einem Rundtanz, wobei wieder mit den Füßen der Takt betont wird. Der Rundtanz löst sich in eine Kette auf, die aus dem Saal marschiert.

Wie auch bei den bekannten bergmännischen Tänzen, so dem Halleiner Schwerttanz und dem Hüttenberger Reiftanz, symbolisieren die Tanzfiguren dieses in Ehrwald vorgeführten Knappentanzes bestimmte Vorgänge unter und über Tage. Allerdings zeigt dieser Tanz nur noch in der Anlage bergmännische Züge, die durch fremde Beigaben stark überlagert und verdrängt wurden: die heimische Tracht, das in dieser Form nicht getragene Geleucht, das bengalische Feuer und vor allem der eingefügte Schuhplattler. Trotzdem bleibt dieser Tiroler Knappentanz in seiner spezifischen Darstellung bergmännischer Symbolik und seiner Eigenwilligkeit ein bemerkenswertes Zeugnis bergmännischer Vergangenheit.